

Miniatur der Moderne?

Ein Vermittlungsversuch der 100-jährigen Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses am Horn Alessandro Rintallo

Forschungen zum baukulturellen Erbe der DDR N°9



Miniatur der Moderne?

Miniatur der Moderne?
Ein Vermittlungsversuch
der 100-jährigen
Bau- und Nutzungsgeschichte
des Hauses am Horn

Alessandro Rinaldo

BAUHAUS
UNIVERSITÄTSVERLAG

Forschungen zum baukulturellen Erbe der DDR, Nr. 9

Herausgegeben von Hans-Rudolf Meier

Bauhaus-Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung
an der Bauhaus-Universität Weimar

BAU-
-HAUS
INST ——— ITUT

FÜR GESCHICHTE
UND THEORIE DER ARCHITEKTUR
UND PLANUNG

Impressum

Miniatur der Moderne?
Ein Vermittlungsversuch der 100-jährigen
Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses am Horn

Titelbild: Alessandro Rinaldo

Grundlayout: Kirsten Angermann
Satz: Monika Aichinger, arts + science weimar GmbH
Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH

© Bauhaus-Universitätsverlag als Imprint von arts + science weimar GmbH, Weimar 2023

ISBN: 978-3-95773-308-5

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

Bauhaus-Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung

Inhalt

Einleitung	9
Ausgangslage und Motivation der vorliegenden Arbeit	9
Einschätzung des aktuellen Forschungsstandes und der Quellenlage – Beschreibung der resultierenden Arbeitsweise	11
1923–1924	
Bau und Nachnutzung einer realgewordenen Architekturutopie	15
Erdgeschoss 1923	16
Kellergeschoss 1923	17
Süd- und Westansicht 1923	18
Nord- und Ostansicht 1923	19
Geländeplan 1923	20
Wechselwirkung zwischen Konzeptionsgedanken und Finanzierungsplänen	21
Das „unendlich viel teurer gewordene“ Ausstellungshaus	25
Verkaufs- und Nutzungsabsichten im Gegensatz zu den Ereignissen am Haus	26
Verkauf an einen Externen	31
Die Einrichtung des Ausstellungshauses und ihr Verbleib nach 1923	34
1924–1938	
Der Wandel von einem öffentlichen Ausstellungsort zu einem privaten Wohnsitz	43
Erdgeschoss 1938	44
Kellergeschoss 1938	45
Süd- und Westansicht 1938	46
Nord- und Ostansicht 1938	47
Leben im einstigen Musterwohnhaus	48
Ausbildung in der Monarchie, Karriere in der Republik, beruflicher Zenit in der Diktatur – Die Vita Friedrich Alfred Kühns	49
Der Verandaanbau des Jahres 1926 – Auftakt einer gestalterischen Umwandlung	52
Ernst Flemming – Architekt der vielen Stile	56
Der zweite Anbau – Wandel trotz Anpassung	57
Die Umgestaltung des Gartens	59
Die gestalterische Betonung der Nord-Süd-Axialität an Haus und Grundstück	62
Die dritte bauliche Erweiterung – Ein deutlicher Eingriff in den Bestand	63
Ein Flachdachanbau im Sommer 1933 – Ein Politikum?	68

1938–1971

Im Wandel der politischen Systeme – Zwischen Abrissgefahr und Bedeutungslosigkeit 77

Die Aufteilung des Hauses am Horn von 1945? bis 1971	78
Planungen der Adolf-Hitler-Schule Weimar und Verkauf des Hauses an die Deutsche Arbeitsfront	80
Vermietung an einen Militärangehörigen und seine Familie	82
Das Haus am Horn in den Nachkriegsjahren	83
Die Familie Weinert/Glimm	85
Interview mit den Geschwistern Weinert	86
Das Haus am Horn im Auf und Ab der ostdeutschen Bauhaus-Rezeption der 1940er, 1950er und 1960er Jahre	90

1971–1990

Die Ära Grönwald 101

Erdgeschoss 1973	102
Erdgeschoss 1983	103
Süd- und Westansicht 1973	104
Nord- und Ostansicht 1973	105
Süd- und Westansicht 1983	106
Nord- und Ostansicht 1983	107
Das Haus am Horn zu Beginn der 1970er Jahre	108
Einzug der Familie Grönwald	109
Die erste Kabinettausstellung im Haus am Horn – oder das erste Bauhaus-Museum Weimars	112
Das Haus am Horn als sozialistisches Kulturerbe der DDR	114
Das Haus am Horn als Dreh- und Angelpunkt der DDR-weiten Bauhaus-Forschung	116
Die zweite Kabinettausstellung und erste denkmalpflegerische Zielsetzung	120

1990–2023

Vision und Umsetzung einer neuen Ursprünglichkeit 131

Erdgeschoss 1999	132
Kellergeschoss 1999	133
Süd- und Westansicht 1999	134
Nord- und Ostansicht 1999	135
Geländeplan vor 1999	136
Geländeplan nach 1999	137
Nutzungsabsichten und baulicher Zustand zu Beginn der 1990er Jahre	138
Das Haus am Horn wird Teil des UNESCO-Weltkulturerbes	141
Neue Nutzungskonzepte – Was wird aus dem Haus am Horn?	142
Die denkmalpflegerischen Zielsetzungen der späten 1990er Jahre – Erhalt oder Beseitigung des Überkommenen?	144
Die Entstehung eines neuen, ursprünglichen Ausstellungsortes	149
Haus am Horn – Original, Nachbau und Umbau 1923–2019: Erdgeschoss	156

Haus am Horn – Original, Nachbau und Umbau 1923–2019: Ansichten	158
Haus am Horn – Original, Nachbau und Umbau 1923–2019: Garten	159
Zusammenfassung	165
Das Haus am Horn in Weimar – eine Miniatur der Moderne!	165
Zusammenfassung der 100-jährigen Bau- und Nutzungsgeschichte	167
Anhang	173
Literaturverzeichnis	173
Quellenverzeichnis	175
Abbildungsverzeichnis	176

Abkürzungen

AdM	Bauhaus-Universität Weimar, Archiv der Moderne
AMG	Archiv Marlis Grönwald
ASBW	Akten Staatliches Bauhaus Weimar
BAAW	Bauaktenarchiv Weimar
BAB	Bauhaus-Archiv Berlin
BArch-MA	Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg
BUW	Bauhaus-Universität Weimar
KSW	Klassik-Stiftung Weimar
PABJ	Personalakten aus dem Bereich Justiz
StadtAW	Stadtarchiv Weimar
STAW	Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar
StBB	Staatliche Bildstelle Berlin
UDB	Untere Denkmalschutzbehörde Weimar

Einleitung

Ausgangslage und Motivation der vorliegenden Arbeit

Am 15. August 1923 wurde das Haus am Horn anlässlich der ersten öffentlichen Ausstellung des Weimarer Bauhauses eröffnet.¹ Der Baukörper stellte das bemerkenswerte Ergebnis einer innerschulischen Kollektivleistung dar, an der sämtliche Werkstätten, unter Einbeziehung der deutschen Bauindustrie und ihrer Produkte, mitwirkten. Das bauliche Resultat der eigens geforderten „Einheit aus Kunst und Technik“² war ein etwa 150 qm großes „Musterwohnhaus“³, das der maßgebende Schöpfer Georg Muche sowie andere baubeteiligte Bauhändler*innen für eine dreiköpfige Familie konzipierten und als solches einer breiten Besucherschaft präsentierten. Auf diese Art und Weise sollten bis zum 30. September 1923 viele der insgesamt 15.000 Ausstellungsgäste die weitestgehend bis heute für ihre neuartige Gestalt, technische Ausstattung sowie demonstrierte Reformabsicht hochgelobte Architektur besichtigen und bestenfalls bestaunen. Nicht zuletzt das Interieur und die Einrichtung des Hauses, zu welcher beispielsweise die Einbauküche Benita Ottes und Erich Gebhardts, die Kinderzimmermöbel Alma Buschers und Erich Brendels oder auch das Damenzimmermöbel Marcel Breuers zählten, verdeutlichten einst die erwähnten Intentionen des Bauhauses.

Etwa 96 Jahre später, am 18. Mai 2019, fand erneut eine Eröffnung des Hauses am Horn statt.⁴ Zuvor war das Baudenkmal etwa zwei Jahre lang für Besucher*innen verschlossen gewesen und wurde in dieser Zeit diversen Baumaßnahmen unterzogen, die – nicht zum ersten Mal in der Historie des Baukörpers – zusammenfassend auf die Wahrung und Wiederherstellung des historischen Urzustandes abzielten.⁵ Die dabei betriebene Korrektur diverser baulicher Details sowie die Rekonstruktion einiger Ausstattungselemente strebten die möglichst glaubwürdige Vermittlung der einstigen Gestaltungsideen an.

Folglich fiel das Wiedereröffnungsdatum des Hauses und Grundstückes am Horn bewusst in das 100-jährige Jubiläumsjahr der Bauhaus-Gründung, das sowohl medial als auch kulturell weit über die Grenzen der einstigen Wirkungsstätten getragen und zelebriert wurde. Das einstige Musterwohnhaus, das 2019 in den Besitz der Klassik Stiftung Weimar (KSW) wechselte, wurde in

diesem Kontext zum zentralen Ort der gemeinverständlichen Wissensvermittlung und dient bis heute der unmittelbaren Veranschaulichung des Bauhauses sowie seiner einstigen Arbeitsweise. Zuletzt schienen sich – fast 100 Jahre nach der Errichtung des Baukörpers – geschichtliche Ereignisse zu wiederholen, und tatsächlich herrschte im Jubiläumsjahr der Avantgardeschule eine vergleichbare Situation wie im Spätsommer 1923: Bis Dezember 2019 sollten etwa 48.000 (!) Gäste,⁶ also durchschnittlich 219 Personen am Tag,⁷ das Haus am Horn besichtigen und damit möglichst direkt die Gestalt des einstigen Ausstellungsortes erfahren. Die vor ca. 20 Jahren begonnen, jüngst vorangetriebenen Rekonstruktionsarbeiten einzelner Einbauten, zu denen beispielsweise die bereits erwähnten Möbel im Damen- und Kinderzimmer sowie in der Küche zählen, dienen dabei bis heute der niedrigschwelligen Vergegenständlichung der einstigen Intentionen des Weimarer Bauhauses. Der Verdeutlichung des Entstehungszeitpunktes sowie der Unterscheidbarkeit zwischen Original und Kopie werden dabei nur wenig Beachtung geschenkt.

Sowohl einst als auch gegenwärtig besteht eine untrennbare immaterielle Verbindung zwischen dem Bauhaus und dem Haus am Horn. Der Baukörper verkörpert die erste sowie einzige in Weimar realisierte Architektur der Avantgardeschule und bildete damit in den 1920er Jahren den Auftakt einer architektonischen Entwicklung, die sehr bald weltbekannte Bauten wie die Meisterhäuser oder das Lehrgebäude in Dessau hervorbrachte. Folgerichtig vereint das heutige Haus am Horn einige kulturelle Auszeichnungen der Superlative und stellt sowohl ein Einzeldenkmal als auch einen Teil des UNESCO-Weltkulturerbes dar. Diesen Eintragungen und dem unverkennbaren Bezug zum Bauhaus verdankt das einstige und gegenwärtige Ausstellungshaus höchstes öffentliches Interesse. Gleichzeitig widmeten sich zahlreiche sowohl fachspezifische als auch populärwissenschaftliche Publikationen der letzten Jahrzehnte der Beschreibung dieses kulturellen Wertes. Schließlich zielen ebenso die heutige Gestalt des Baukörpers sowie die Ausstellung innerhalb des Hauses nahezu ausnahmslos auf die Veranschaulichung des einstigen Musterwohnhauses.

Ohne die Legitimation dieses Verhältnisses zwischen Baukörper und Bauhaus infrage stellen oder relativieren zu wollen, eröffnet sich bei näherer Betrachtung der Sachlage jedoch die Frage, was am sowie mit dem Haus am Horn in der Zeit zwischen den Ausstellungssituationen des Jahres 1923 und der Gegenwart passierte. Die starke bauliche sowie gestalterische Analogie zwischen dem damaligen und heutigen Gebäudezustand vermittelt unweigerlich den Eindruck einer ereignisarmen Bau- und Nutzungsgeschichte. Tatsächlich ist jedoch nahezu das Gegenteil der Fall, sodass die Historie des Baukörpers von zahlreichen Wandlungen geprägt wurde. Zweifelsfrei existierte das Wissen um die vergangenen Geschehnisse bereits vor der Anfertigung der vorliegenden Arbeit und wird sowohl in der heutigen Ausstellungskonzeption des Hauses als auch in einschlägigen Publikationen thematisiert, spielt dabei jedoch eine mindestens untergeordnete, wenn nicht gar nebensächliche Rolle im Vergleich zum zentralen, also bauhausbezogenen Narrativ.

Folglich besteht das grundsätzliche Anliegen der vorliegenden Arbeit zunächst in der Aufarbeitung der facettenreichen Historie des einstigen Musterwohnhauses, um fernerhin der Darstellung dieses Sachverhaltes mehr als nur den Platz in einem Epilog oder einer Randerzählung einzuräumen. Zweifelsfrei wird das einstige Ausstellungshaus auch in Zukunft vornehmlich in den Zusammenhang mit seiner Entstehung und dem Bauhaus gestellt werden, jedoch versucht die entstandene Abschlussarbeit, zu zeigen, dass das wissensvermittelnde Potenzial des Hauses am Horn wesentlich weiter reicht: Die wechselhafte Bau- und Nutzungsgeschichte des Baukörpers eröffnet zahlreiche Anknüpfungspunkte zu übergeordneten gesellschaftlichen Tendenzen sowie Phänomenen der Vergangenheit. Die kulturelle Bedeutung und die daraus resultierende Berühmtheit des Hauses am Horn bilden eine Außergewöhnlichkeit, die

einer gründlichen Beschäftigung mit der Haushistorie als wichtige Interessengrundlage dient. Letztlich unternimmt die vorliegende Arbeit den Versuch der Lückenschließung im Wissen um ein hochrangig bedeutsames Gebäude, das viel mehr als nur das Zeugnis der ersten und einzigen Architektur des Weimarer Bauhauses darstellt.

Einschätzung des aktuellen Forschungsstandes und der Quellenlage – Beschreibung der resultierenden Arbeitsweise

Da von der Wiedergabe bereits weitreichend erforschter Themen bei der Anfertigung der vorliegenden Abschlussarbeit grundsätzlich abgesehen wurde, soll ein kurzer Überblick über den momentanen Wissensstand bezüglich des Hauses am Horn die Einleitung der folgenden Betrachtung bilden:

In kaum einer populärwissenschaftlichen oder akademischen Publikation über das Bauhaus bleibt das Haus am Horn unerwähnt. Das einstige Musterwohnhaus findet dabei in der Regel im Kontext der Bauhaus-Ausstellung des Jahres 1923 oder im Rahmen der schulischen Architekturausbildung Erwähnung. Dem Haus am Horn werden dabei teilweise wenige Zeilen, jedoch häufig auch ganze Seiten bzw. einzelne Kapitel eingeräumt. Unabhängig von der Informationstiefe wird in der einschlägigen Literatur der Baukörper vornehmlich in den Zusammenhang mit seiner Gestaltung und Entstehungshistorie gebracht. Diese Betrachtungsweise auf das Haus am Horn kann dementsprechend als grundsätzlich erforscht und publiziert gelten.

Einen sehr guten sowie den gängigen wissenschaftlichen Standards entsprechenden Überblick über die einstige Gestaltung des Hauses am Horn und seine Entstehung gibt Klaus-Jürgen Winkler.⁸ Des Weiteren wird der Arbeit „Ein Versuchshaus des Bauhauses in Weimar“, die bereits 1925 von Adolf Meyer herausgegeben wurde und in der unter anderem Texte von Muche und Gropius enthalten sind, in diesem Kontext ein hoher Quellenwert beigemessen.⁹ Schlussfolgernd soll der Wiedergabe des Entstehungshintergrundes keine größere Gewichtung in der vorliegenden Arbeit eingeräumt werden. Die Geschehnisse, die zur Realisierung des Hauses am Horn führten, finden lediglich in Zusammenhang mit den späteren Auswirkungen auf die Historie des Gebäudes Erwähnung.

Auch die Generalsanierungs- und Teilrekonstruktionsarbeiten der Jahre 1998 und 1999, die die größte bauliche Intervention in der Geschichte des Hauses und Grundstückes am Horn darstellen, wurden in zwei Publikationen der Jahrtausendwende ausführlich dokumentiert und können zur erweiterten Betrachtung der vorliegenden Arbeit herangezogen werden.¹⁰ Da die darin enthaltenen Texte von Autor*innen verfasst wurden, die weitestgehend selbst in die Überlegungen und resultierenden Baumaßnahmen der späten 1990er Jahre einbezogen waren, wird den Druckarbeiten ein hoher Quellenwert beigemessen. Aufgrund der großen Tragweite der damaligen Handlungen werden die zugrundeliegenden Entscheidungen im Rahmen dieser Arbeit wiedergegeben und schließlich zur Diskussion gestellt.

Fernerhin können der heutige Zustand des Hauses sowie Grundstückes am Horn und damit die Auswirkungen der jüngsten denkmalpflegerischen Leitlinien sehr gut bei einem Besuch vor Ort erfahren werden. Zusätzlich veröffentlichte die Klassik Stiftung Weimar im Zuge der Wiedereröffnung des einstigen Musterwohnhauses die populärwissenschaftliche Publikation „Haus am Horn – Bauhaus-Architektur in Weimar“, die einen guten Überblick über die gegenwärtige Gebäudegestalt und Ausstellungskonzeption vermittelt sowie über die vertretenen Intentionen der Klassik Stiftung Weimar (KSW) aufklärt.¹¹ Die darin enthaltenen Interviews mit damaligen Fachplaner*innen der jüngsten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen offenbaren einen knappen, jedoch eindrücklichen Aufschluss über die Entscheidungen und Überzeugungen, die der heutigen Gebäude-, Garten- und Ausstellungsgestalt zugrunde liegen. Aufgrund der unmittelbaren Nachvollziehbarkeit der Aussagen wird diesen im Rahmen der vorliegenden Arbeit eine zitierfähige Glaubhaftigkeit zugeschrieben.

Zusammenfassend können somit der Entstehungshintergrund um 1923, die Geschehnisse der späten 1990er Jahre sowie die aktuelle Gestaltung des Hauses am Horn in einschlägigen Publikationen wissenschaftlich überprüft und nachvollzogen werden.

Dementsprechend entsprang die vorliegende Arbeit aus dem Versuch, für die weiteren Abschnitte der Bau- sowie Nutzungsgeschichte des Hauses am Horn eine ähnliche Fundierung und damit Quellendichte zusammenzutragen. Zwar werden die wichtigsten Facetten der wechselvollen Historie des Baukörpers in den meisten themenbezogenen Publikationen aufgeführt, die dabei getroffenen Aussagen sind jedoch in der Regel nur recht vage belegt, was folglich in der Vergangenheit zu werkübergreifenden und wiederkehrenden Ungenauigkeiten führte.

Eine Ende 2019 in diversen Archiven betriebene Recherchephase bildet daher die Grundlage und den Kern der entstandenen Abschlussarbeit. Die Beschäftigung mit verschiedenen Primärquellen brachte fernerhin weitere, bisher unbekannte Erkenntnisse über die wechselvolle Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses am Horn zum Vorschein. Die betriebene Nachforschung wurde sowohl auf bauliche als auch nutzungsbedingte Veränderungen ausgerichtet. Das Ziel dieser Arbeit liegt in der Betonung sowohl architektonischer als auch gesellschaftlicher Wandlungen, die in der Beschäftigung mit der Historie des Hauses am Horn ablesbar werden. Die Setzung der thematischen Schwerpunkte wurde bewusst so gewählt, dass der Fokus der Erzählung von einer rein gestalterischen zu einer gesamtgesellschaftlichen, bauwerkunabhängigen Betrachtungsweise führt. Die Beschreibung der diversen Bewohnerschaft unterteilt die wechselhafte Historie des Wohnhauses und offenbart, dass materielle und menschliche Wandlungen innerhalb der Bau- und Nutzungsgeschichte oft einher gingen.

Letztlich bestimmen die ungleich profunden Ergebnisse der Recherche den Aufbau der vorliegenden Arbeit, die grundsätzlich chronologisch aufgebaut ist, sodass die einzelnen Jahre, je nach Wissensstand, eine unterschiedliche inhaltliche Gewichtung erhielten. Einige Geschehnisse der Vergangenheit konnten recht gut nachvollzogen und somit geschildert werden. Im Gegensatz dazu weisen andere Perioden der Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses am Horn bedauerlicherweise weitreichende Fehlstellen auf. Neben der Einsicht öffentlich zugänglicher Akteninhalte verlangte die Forschungsarbeit die Beschäftigung mit bis dato nicht bzw. privat archivierten Dokumenten, die weitestgehend den Anhängen der Unterkapitel angefügt wurden.

Die Aussagen, die zwar in diversen Publikationen veröffentlicht wurden, deren Herkunft jedoch bis zum Abschluss der Recherchephase nicht bestätigt werden konnte, fanden in der vorliegenden Erzählung keine Erwähnung. Letztlich versucht die Abschlussarbeit, möglichen zukünftigen Forschungsprojekten oder Publikationen eine Grundlage zu bieten.

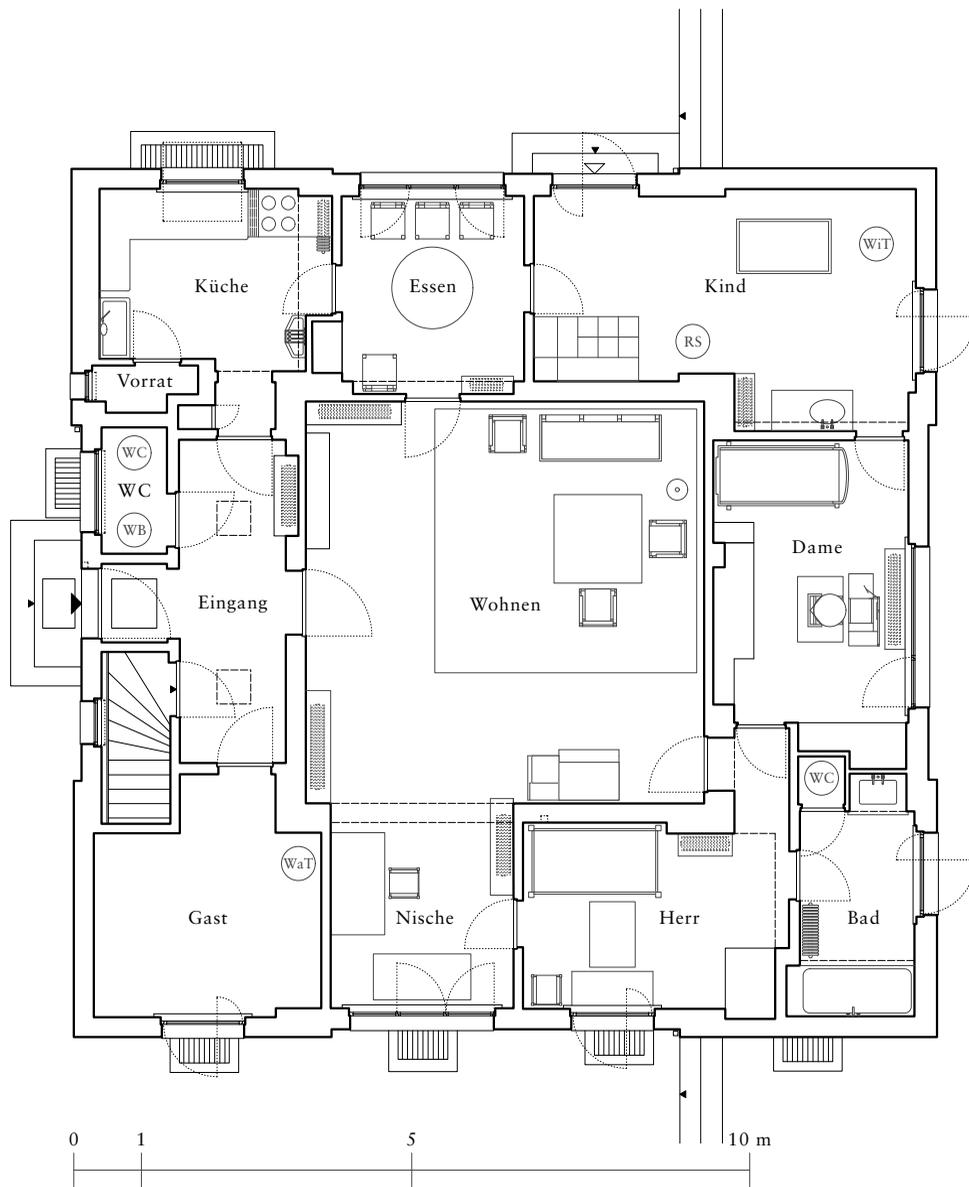
Anmerkungen

- 1 Die aufgeführten Informationen über das Ausstellungshaus der Bauhäusler*innen lassen sich in folgendem Werk wiederfinden:
Winkler, Klaus-Jürgen: Das Ausstellungshaus am Horn, in: Die Architektur am Bauhaus in Weimar, Berlin 1993, S. 95–111.
- 2 Unter diesem Credo stand der Vortrag des Schuldirektors Walter Gropius, der zum einen die fünftägige „Bauhaus-Woche“ eröffnete und zum anderen den Kurswechsel der Avantgardeschule proklamierte: Fortan distanzierte sich zumindest die Schulleitung des Bauhauses von einer handwerklichen Ausrichtung der Ausbildung und strebte indessen eine technisierte bzw. industrieaffine Gestaltungslehre an.
Droste, Magdalena: Bauhausausstellung 1923, in: bauhaus 1919–1933, Köln 2019, S. 170–179.
- 3 Das Haus am Horn erhielt bereits in der Vergangenheit verschiedene Namen, die in der vorliegenden Arbeit je nach Kontext aufgegriffen werden sollen:
Der Begriff „Musterwohnhaus“ verweist auf die ursprünglichen Entwurfsintentionen besonders Georg Muches, also auf das visionäre Wohnhaus für eine dreiköpfige Familie.
Der Name „Versuchshaus“ entstand bereits während der wechselvollen Entstehungsphase des Jahres 1923 und bestärkt den experimentellen Charakter des Bauvorhabens.
Mit dem „Ausstellungshaus“ wird vor allem auf die ursprüngliche Nutzung im Spätsommer 1923 verwiesen.
Der Begriff „Haus Am Horn (61)“ bezieht sich letztlich auf die Straße „Am Horn“, deren Abschluss das Gebäude bildet. Dieser Titel drückt eine gewisse Unabhängigkeit des Hauses von seiner Entstehungsgeschichte und dem Bauhaus aus.
- 4 Blümm, Anke u. Ullrich, Martina [Hrsg.]: Haus am Horn. Bauhaus-Architektur in Weimar, München 2019, S. 110.
- 5 „Unser Ziel ist es, das Ausstellungshaus als gestalterische und technologische Idee von 1923 verständlich zu machen. Die Überlegung einer Nutzbarkeit für Büros oder wechselnde Ausstellungen wurde hierfür aufgegeben, denn das Gebäude selbst ist das zu zeigende Ausstellungsstück. Daher haben wir behutsam die störenden Zutaten der 1990er Jahre weitestgehend rückgängig gemacht, wie die Heizkörper und die Isofenster. Eine komplette Rekonstruktion der beweglichen wie unbeweglichen Innenausstattung ist nicht vorgesehen.“
Busch, Birgit (Restauratorin der KSW, Abteilung Baudenkmalpflege): Die Sanierung des Hauses am Horn, in: Blümm & Ullrich, 2019, S. 101–102.
- 6 Im Rahmen des Jahrestreffens der Besucherbetreuer*innen am 10. Februar 2020 wurde diese offizielle Zahl bekannt gegeben.
- 7 Durchschnittlich 1315 Gäste pro Woche (Schließtag am Dienstag).
- 8 Eine ausführliche Beschreibung der Ereignisse erfolgt in:
Winkler, Klaus-Jürgen: Das Ausstellungshaus am Horn, in: Die Architektur am Bauhaus in Weimar, Berlin 1993, S. 95–111;
Eine Sammlung bauzeitlicher Fotografien findet sich in:
Winkler, Klaus-Jürgen: Das Haus am Horn, in: Bauhaus-Alben 4, Weimar 2009, S. 68–140.
- 9 Meyer, Adolf [Hrsg.]: Bauhaus Bücher 3. Ein Versuchshaus des Bauhauses in Weimar, München 1925, Reprint: Weimar 1997.
- 10 Freundeskreis der Bauhaus-Universität Weimar e. V. [Hrsg.] u. Rudolf, Bernd [Red.]: Haus am Horn. Rekonstruktion einer Utopie, Weimar 2000;
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen [Hrsg.] u. Wurzel, Thomas [Red.]: Das Haus „Am Horn“. Denkmalpflegerische Sanierung und Zukunft des Weltkulturerbes der UNESCO in Weimar, Frankfurt a. M. 1999.
- 11 Blümm, Anke u. Ullrich, Martina [Hrsg.]: Haus am Horn. Bauhaus-Architektur in Weimar, München 2019.

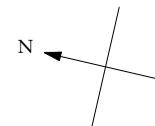
1923–1924

**Bau und Nachnutzung einer
realgewordenen Architekturutopie**

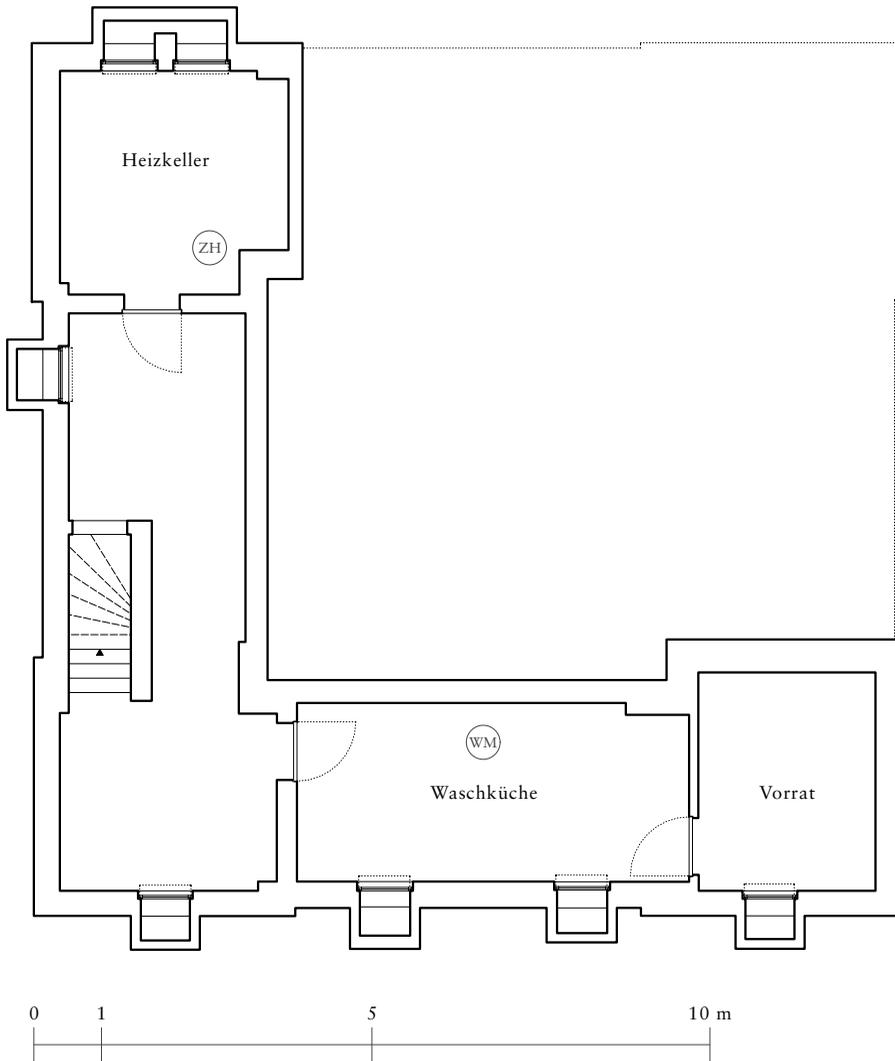
Erdgeschoss 1923



WC	Toilette	RS	Rollstuhl
WB	Waschbecken	WiT	Wickeltisch
1 WaT	Waschtisch		

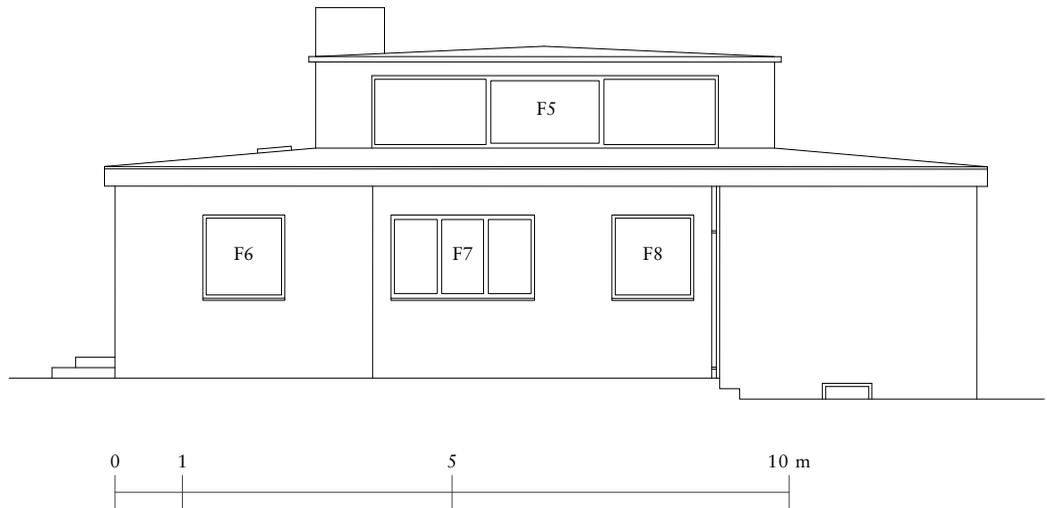
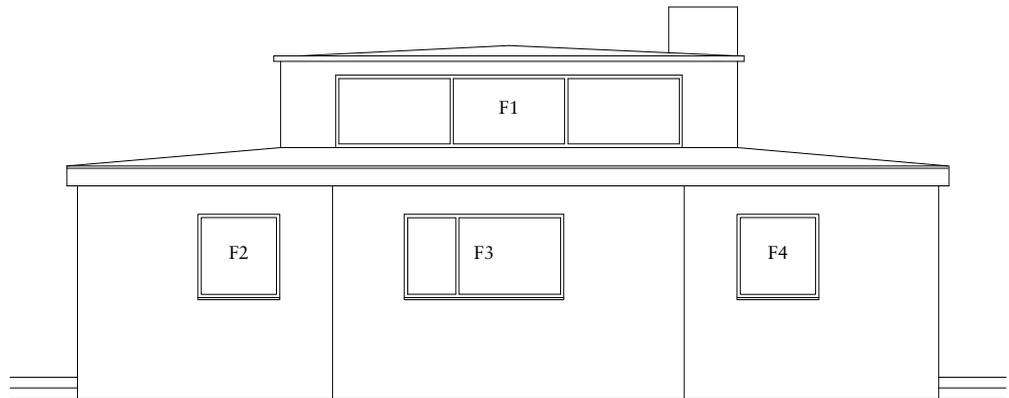


Kellergeschoss 1923



WM Waschmaschine
ZH Zentralheizungsanlage

Süd- und Westansicht 1923



F1, F5	3-teiliges Kastenfenster m. 3 Drehflügeln (Mitte Kippfl.), Mattglas innen
F2, F4, F6, F8	Wendeflügel Fenster
F3	2-teiliges Einfachfenster m. einem Drehflügel u. einem feststeh. Flügel
3 F7	3-teiliges Einfachfenster m. 2 Drehflügeln u. einem feststeh. Flügel